HARVARD UNIVERSITY HERBARIUM.

Tax

K96

7

THE GIFT OF

C. Kuntze.

Offene Antwort an den Vorstand des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg.

Das Anerbieten Ihres mir erst im Januar gesandten Schreibens vom 9. December 1896, ich möchte meinen Austritt aus dem Verein erklären, muss ich ablehnen, weil Ihre Motive folgende Unwahrheiten enthalten.

Es ist erstens nicht wahr, dass ich geschrieben hätte, Prof. Dr. Paul Ascherson sei unfähig, im *anderes* Amt zu bekleiden. Laut meiner *Revisio generum plantarum* IIIⁿ: 33 antwortete ich auf einen niederträchtigen Angriff Ascherson's, dass er unfähig sei, das Amt eines *Präsidenten* zu bekleiden. Er hat mich selbst einmal, als ich ihn probeweise zur Präsidentenwahl vorschlagen wollte, und ich im Auftrag mehrerer ihn um Annahme der Candidatur befragte, gebeten, von dieser Erhöhung Abstand zu nehmen mit der Motivation: „Er würde das als eine Abschiebung nach oben und als eine Kränkung betrachten“. Ich habe ferner für diese Unfähigkeit die Thatsache angeführt, dass er zeitlebens nur ein einziges Mal einjahrlang und nie wieder Präsident gewesen sei. Nun ist er als „Ehrenpräsident“ also doch noch, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, nach oben abgeschoben worden. Irgend ein *anderes* und niederes wirkliches Amt zu bekleiden, halte ich ihn trotzdem noch für fähig.

Es ist zweitens unwahr, dass ich eine Fülle von Indiscretionen durch Veröffentlichung privater Gespräche in meiner *Revisio generum* begangen haben soll. Nur auf eine einzige Mittheilung könnte dies hier Bezug haben, die des verstorbenen Director Eichler: „*Ascherson hat kein Pflichtgefühl*“. Mir ist aber diese Mittheilung im botanischen Museum vom Director ohne Vorbehalt gemacht worden. Ascherson's Verfahren im Nomenclaturstreit hat dieses Eichler'sche Urtheil nur bestätigt und ihm meine Dedication: *Trifolium charlatanicum* var. *aschersonianum* eingetragen. In die Zeitungspressen, zuerst in Berlin, ward dann dies als ein angeblicher Jocus lancirt, der einen englischen (!) Professor Ascherson betreffe. Dagegen hat schon das *Journal of Botany* im November 1898 Einspruch erhoben.

Es ist drittens nicht wahr, dagegen eine Verdrehung des Thatbestandes, dass ich denen, die meinen *Reformplänen* (sic!) nicht günstig seien, *unlautere Absichten unterlegte*. Vielmehr habe ich als der von Ascherson, Engler und Genossen angegriffene Theil nur eine berechtigte Kritik geübt in *Vertheidigung der einzigen internationalen Nomenclatur-Ordnung*, der des Pariser Codex von 1867; von besonderen Reformplänen meinerseits ist mir nichts bewusst, wohl aber von unlauteren und frivolen Vorgehen der Herren Ascherson und Engler gegen diese gesetzliche Ordnung; ich habe dafür sogar zum Theil *recht schandbare Thatsachen dieser Herren* in *Revisio* IIIⁿ 38-39 zuletzt zusammenstellen können. Ferner habe ich gegen Geheimrath Engler und viele seiner Beamten im Botanischen Museum, von denen auch K. Schumann, Graebner, Hennings, Loesener, Urban, Volkens als Majorität das an mich gerichtete Schreiben unterzeichneten, in *Revisio* IIIⁿ 58-134 das 26. Capitel „1897: *Engler's internationaler Treubruch; die Engler-Schumann'sche Dictatur; die Corruption ihrer Aprilnomenclaturregeln*“ geschrieben; darin musste ich Engler und Schumann — Engler's andere Beamte sind allenfalls, aber nur als Beamte entschuldbar — pflichtgemäss

als Historiker der botanischen Nomenclaturbewegung und streng den Thatsachen gemäss tadeln. Ein unparteiischer Fachmann W. P. Hiern bemerkt im Journal of Botany 1898: 494-498 zu meiner Kritik des Engler-Schumann'schen Capitels: „This is criticized in a masterly way“; er nennt meine *Revisio generum* „severely scientific“ und „of solid value“. Schon früher hatte ein anderer unparteiischer Fachmann Prof. Dr. Carl Fritsch in Wien die bis zur Pedanterie gehende Gewissenhaftigkeit meiner *Revisio* hervorgehoben; es sind ja viel glänzende Aussprüche von höchsten Autoritäten über meine *Revisio* gethan worden, aber gerade diese Gewissenhaftigkeit möchte ich den Professoren Engler und Schumann entgegen halten.

Das tadelnde Schreiben des Vorstandes an mich steht unter dem leider noch dominirenden Einfluss von Engler und seinen gefügigen Beamten, characterisirt sich aber nach alledem nur als ein persönliches Manoeuver dieser Herren zu Gunsten ihrer — wie ich l. c. nachwies — unwissenschaftlichen und corrupten Nomenclatursache und als eine Verdächtigung meinerseits auf Grund falscher Behauptungen. Ich kann es nur bedauern, dass die anderen Vorstandsmitglieder, sich dieser parteiischen Majorität fügend, ihre Unterschrift dazu gaben, einige offenbar ohne meine *Revisio* gelesen zu haben. Ich lasse mir also das Unrecht Ihrer Zuschrift nicht gefallen, bleibe auch im Verein bis bessere Zustände eintreten und damit ich in den Vereins-Berichten etwaigen weiteren Unregelmässigkeiten meiner Gegner folgen kann. Ich beanspruche, dass Sie diese meine Antwort in unsere Vereinschriften bringen, falls Sie Ihr Schreiben an mich ganz oder andeutungsweise darin publiciren. Denn bis jetzt ist der an mich adressirte Brief vom 9. December 1898 nicht in das am 4-7. Januar 1899 erschienene Heft der Vereinsschriften aufgenommen worden, sondern diesem beigelegt nur als Flugblatt erschienen. Ist das auch des Vorsitzenden eines solchen Vereines würdig, Herr Professor Schumann?

Inzwischen werden Sie wohl erfahren haben, dass ich für meine *Revisio generum plantarum*, wegen der Sie als der am meisten schuldige Theil mich so beleidigen, zum Ehrenmitglied einer wissenschaftlichen Academie ernannt wurde.

Sie, Herr Schumann, können als der Verfasser unter Engler's Direction der stümperhaften 4 Berliner Thesen und der jämmerlichen, corrupten, auch von den meisten ausländischen Kritikern scharf getadelten Aprilnomenclaturregeln, welche die internationale Nomenclatur-Ordnung verriethen, sich und das unwissenschaftliche Treiben im Botanischen Museum, wofür ich l. c. zahlreiche Beweise beibrachte, nicht durch Ihr wahrheitswidriges, mich verleumdendes Flugblatt weisswaschen. Es scheint mir, dass im Interesse der reinen, nicht geknechteten Wissenschaft das Kgl. Botanische Museum in Berlin an Kopf und einigen Gliedern zu reinigen nöthig sei, sonst würde der jetzt wohl verdiente Spottname *Museum byzantinicum* diesem ehrwürdigen Institute bleiben.

San Remo, Villa Girola, 20. ~~Feb~~bruar 1899.

Dr. OTTO KUNTZE.